

II.E.24

Gesellschaft und soziale Verantwortung

Kann ein Krieg „gerecht“ sein? – Historische und aktuelle Fallbeispiele erörtern

Christoph Kunz



© RAABE 2024

© welcomia/iStock/Getty Images Plus

Gibt es gute und böse, gerechte und ungerechte, zumindest doch mehr oder weniger gerechtfertigte Kriege? Oder ist militärische Gewalt als letztes Mittel mit den Grundsätzen des christlichen Glaubens grundsätzlich nicht vereinbar, Krieg unter keinen Umständen moralisch zu rechtfertigen? Im Fokus dieser Einheit steht die Lehre des *bellum iustum* in unterschiedlichen Spielarten. Zentrale Positionen werden erarbeitet und in arbeitsteiliger Gruppenarbeit auf historische und aktuelle Entscheidungssituationen angewandt.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe:	11/12
Dauer:	8 Unterrichtsstunden
Kompetenzen:	Texte analysieren und deuten; arbeitsteilige Gruppenprozesse ergebnisorientiert gestalten; eigenständig recherchieren; Ergebnisse präsentieren; die eigene Position begründet darlegen
Thematische Bereiche:	Augustinus' Lehre vom gerechten Krieg; Pazifismus; Bellizismus; Kerngedanken christlicher Ethik; Bombenkrieg der Alliierten; Kosovo-Einsatz der NATO; Ukrainekrieg; Eskalation des Nahostkonflikts; nukleare Abschreckung; nukleares Risiko
Medien:	Zeitungsartikel, Interviews, Sachtexte, Sekundärliteratur, Karte

Fachliche Hinweise

Wie sich verhalten angesichts der Kriege um uns? – Fragen, die wir uns stellen müssen

Vor gut dreißig Jahren diagnostizierte Francis Fukuyama das Ende der Geschichte. Seiner Überzeugung nach war die Zeit der großen, ideologisch motivierten Konflikte nach dem Zusammenbruch der UdSSR vorbei. Die Welt als liberal-republikanisch ausgerichtetes Gemeinwesen war nicht nur denkbar, sie lag zum Greifen nahe. Verbunden mit dieser Überzeugung war auch die Hoffnung, die Zeiten bewaffneter Konflikte seien vorüber. Heute sind wir in Deutschland nicht nur Zeitgenossen globaler Konflikte, wir sehen uns auch aufgefordert, uns zu diesen zu verhalten. Wollen wir Kriegsparteien unterstützen? Und wenn ja, wie und in welchem Ausmaß? Diese Fragen werden angesichts des Ukrainekrieges, der Gewalteskalation im Nahen Osten, sie wurden aber auch schon angesichts des deutschen Engagements in Afghanistan diskutiert. Vor allem für uns in Deutschland waren und sind diese Diskussionen mit einem Schock verbunden. Denn es gilt nicht nur zu akzeptieren, dass es Kriege gibt. Wir sehen uns auch involviert und gezwungen zu handeln. Im Zuge dieser Diskussionen wird immer wieder auf das Völkerrecht und die Lehre vom gerechten Krieg verwiesen, um militärische Einsätze zu legitimieren.

Kann es einen gerechten Krieg geben? – Kriterien zur Legitimation von Kriegen

Kann eine militärische Intervention ethisch legitim sein? Ausgehend von Platon und Cicero fand die Lehre vom „gerechten Krieg“ über Augustinus bis hin zu Thomas von Aquin Eingang ins Christentum. Bis heute wird auf sie Bezug genommen, wenn es um die Beurteilung staatlicher Gewaltanwendung geht. Umstritten bleibt, ob militärische Gewalt als letztes Mittel mit dem christlichen Glauben vereinbar ist.

Im Zentrum der Lehre vom gerechten Krieg steht ein Kriterienkatalog, der helfen soll zu beurteilen, ob die Anwendung militärischer Gewalt vom moralischen Standpunkt aus erlaubt bzw. geboten ist. Im Fokus stehen zwei Fragestellungen: Ist der Griff zu den Waffen gerechtfertigt? Und wie ist im Kriegsfall mit Kombattanten, Nichtkombattanten und Kulturgütern umzugehen? Das Recht zum Krieg (*ius ad bellum*) ist demzufolge einer rechtmäßigen Autorität vorbehalten, welche die militärische Auseinandersetzung aus einem gerechten Grund (zum Zwecke der Selbstverteidigung) mit berechtigten Absichten führen muss. Krieg gilt als *ultima ratio*. Er ist dann gerechtfertigt, wenn alle friedlichen Mittel zur Beilegung des Konfliktes ausgeschöpft sind. Die Ausführungen zum Recht im Krieg (*ius in bello*) umfassen Regeln der Kriegsführung. Zu wahren ist die Verhältnismäßigkeit der Mittel und der Schutz von Zivilbevölkerung und Kriegsgefangenen. Da beide Teile der Lehre unabhängig voneinander Anwendung finden, kann es sein, dass ein Krieg zwar aus Sicht des *ius ad bellum* gerechtfertigt erscheint, aber mit unverhältnismäßigen Mitteln geführt wird. „Moralisch zulässig“ ist ein Krieg nur dann, wenn er allen Anforderungen gerecht wird. Trotz aller Klarheit der Begriffe bleibt die Theorie in der konkreten Anwendung umstritten. Erlaubt das *ius in bello* den Einsatz von Streubomben? Fordert das *ius ad bellum* vom Angegriffenen zu kapitulieren, wenn die Verluste eines Verteidigungskrieges zu hoch erscheinen?

Didaktisch-methodische Hinweise

Welche Ziele verfolgt die vorliegende Einheit?

Diese Unterrichtseinheit rekonstruiert die Geschichte der Lehre vom gerechten Krieg anhand von Texten und zentralen Positionen. Diese werden im zweiten Schritt vertiefend angewendet auf historische und aktuelle Entscheidungssituationen, in denen politisch Handelnde sich auf die Lehre vom gerechten Krieg beziehen bzw. bezogen. Intention ist dabei nicht, eine abschließende ethische

oder moralisch „richtige“ Entscheidung nahezulegen. Dies kann nicht gelingen, weil sowohl in der Öffentlichkeit als auch der Wissenschaft viele Entscheidungen kontrovers diskutiert werden. Diese Diskussion hat aber auch mit Überzeugungen zu tun, auf deren Basis argumentiert wird, welche sich dem Zugriff unterrichtlichen Handelns entziehen. Wird aus einer religiös-pazifistischen, deontologischen oder utilitaristischen Grundhaltung heraus argumentiert? Dennoch wird deutlich, was und wie in der Öffentlichkeit diskutiert wird, welche Argumente tragfähig sind und welche nicht. Die Lernenden werden befähigt, sich zu positionieren.

Wie geht diese Einheit didaktisch vor?

Die Lernenden erarbeiten sich in arbeitsteiliger Gruppenarbeit unterschiedliche philosophische Positionen. Sie informieren sich wechselseitig und positionieren sich anschließend mit Blick auf exemplarisch ausgewählte Entscheidungssituationen im Plenum. Der Krieg in der Ukraine, vor allem die militärische Auseinandersetzung seit Februar 2022, und der Krieg im Nahen Osten, beginnend mit dem 7. Oktober 2023, bieten abschließend die Möglichkeit der Aktualisierung.

Weiterführende Medien

I Literatur für Lehrerinnen und Lehrer zur Didaktik

- <https://zsl-bw.de/site/pbs-bw-km-root/search/5441420/Lde/suche.html>
Geben Sie unter „Suche“ das Stichwort Krieg ein, finden sich Hinweise auf aktuelle Materialien zum Umgang mit dem Thema Krieg im Unterricht. Materialien und Hintergrundinformationen zu schwelenden Konflikten werden ständig aktualisiert.

II Literatur für Lehrerinnen und Lehrer zum Schwerpunkt „Lehre vom gerechten Krieg“

- Schmücker, Reinold: Gibt es einen gerechten Krieg? Reclam Verlag, Stuttgart 2021.
Der schmale Band soll helfen, die Illegitimität eines Krieges zu erkennen.

III Internetseiten

- Fuchs, Albert: Gerechter Krieg? Anmerkungen zur bellum-iustum-Lehre. Aufsatz erschienen in „Wissenschaft & Frieden“ 2001, Ausgabe 2, online zu finden unter: <https://wissenschaft-und-frieden.de/artikel/gerechter-krieg/>.
Gibt es gute und böse, gerechte und ungerechte Kriege? Um diese Frage kreist dieses Heft.
- https://www.herder.de/ciq/ciq-ausgaben/archiv/2019/29-2019/gerechter-krieg-gerechter-frieden/?gclid=EA1aIQobChMIn8eb5tOJgQMVMUBBAh3Lmw_qEAMYASAAEgJBTvD_BwE.
Die Fragen der Militäretik stellen sich immer drängender, je unübersichtlicher die Welt wird. Diese Ausgabe bietet einen Überblick von der Gewaltlosigkeit der ersten Christen bis hin zur Schutzverantwortung der Vereinten Nationen.
- <https://www.friedrich-verlag.de/ukraine-konflikt-im-unterricht/>
Hier finden sich kostenlose Kopiervorlagen zu Fragen des gerechten Krieges, ausgehend vom Ukrainekrieg.

[Alle Links zuletzt geprüft am 11.01.2024]

Auf einen Blick

1. Stunde

Thema: Wie haben sich Kriege und das Nachdenken darüber verändert?

M 1 „Risiko“ – Heute noch zeitgemäß?

M 2 Die Geschichte der Lehre vom gerechten Krieg – Ein Überblick

M 3 Strukturierendes Arbeitsblatt zur Bearbeitung von M 2

Inhalt: Ausgehend von einem Brettspiel beschäftigen sich die Lernenden mit der Geschichte der Lehre vom gerechten Krieg. Vertiefend beziehen sie diese auf wichtige Stationen der politischen Ideengeschichte.

2. Stunde

Thema: Können Kriege „gerecht“ sein? – Die Lehre vom gerechten Krieg in historischer Perspektive

M 4 Systematik der Lehre vom gerechten Krieg – Ein Überblick

Inhalt: Die Lernenden erarbeiten sich zentrale Kernbegriffe der Lehre vom gerechten Krieg, die für die weitere Analyse und Interpretation ausgewählter Fallbeispiele genutzt werden können.

3.–6. Stunde

Thema: Fallbeispiele und Positionen – Wie hätten Sie entschieden?

M 5 Fallanalyse – Anleitung für die arbeitsteilige Gruppenarbeit

M 6 Fall 1 – War der Bombenkrieg der Alliierten im Zweiten Weltkrieg gerechtfertigt?

M 7 Fall 2 – Soll man Drohnen im Krieg einsetzen?

M 8 Fall 3 – Besteht eine Pflicht zur Kapitulation?

M 9 Fall 4 – Für freie Märkte, Handelswege und Rohstoffe kämpfen?

M 10 Fall 5 – War der Kosovo-Einsatz illegal, aber doch legitim?

M 11 Text 1 – Jesus provoziert im Matthäus-Evangelium

M 12 Text 2 – Erasmus lässt die Friedensgöttin sprechen

M 13 Text 3 – Gibt es eine moralische Pflicht zum Angriffskrieg?

M 14 Text 4 – Sinn und Wirkungslosigkeit des Briand-Kellogg-Pakts

M 15 Text 5 – Kant: Zum ewigen Frieden – Intention und Deutung

Inhalt: In arbeitsteiliger Gruppenarbeit untersuchen die Lernenden konkrete Fallbeispiele und Handlungsoptionen. Sie analysieren ausgewählte Texte zur Lehre vom gerechten Krieg und zum Einsatz militärischer Gewalt, positionieren sich und präsentieren ihre Entscheidung.



7./8. Stunde

Thema: Wie Frieden gelingt – Ist nach dem Krieg vor dem Krieg?

M 16 Was kommt dann? – Überlegungen über die Zeit nach dem Krieg

M 17 Israel nach dem Hamas-Terror – Zwischen Rache und Verteidigung

Inhalt: Die Lernenden beschäftigen sich mit einer frühen Aussage zum Ausgang des Ukrainekriegs und prüfen diese vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklung. Sie wenden ihre Kenntnisse auf die militärischen Aktionen im Nahen Osten nach dem Terroranschlag der Hamas auf Israel an.

9./10. Stunde

Thema: Lernerfolgskontrolle

M 18 Klausur: Wie halten wir es mit den Drohnen u. a.?

Inhalt: Die Lernenden wiederholen erworbene Kenntnisse aus dieser Unterrichtseinheit und wenden diese in der Klausur an.

M 1

„Risiko“ – Heute noch zeitgemäß?

„Krieg spielen“, ist das angesichts aktueller Umstände noch zeitgemäß? Martin Jungfer wird nachdenklich in der Erinnerung an ein Lieblingsspiel aus seiner Kindheit.

Aufgaben

1. Informieren Sie sich über das Strategiespiel „Risiko“. Haben Sie das Spiel schon einmal gespielt? Dann informieren Sie Ihre Mitschülerinnen und Mitschüler, worum es geht.
2. Martin Jungfer griff nach Jahren wieder zu seinem Lieblingsspiel aus Kinderzeiten. Unter dem Link <https://raabe.click/Risiko-gerechter-Krieg> findet sich ein Spielbericht. Legen Sie dar, welche Änderungen das Spiel in den vergangenen Jahren erfahren hat.
3. Gegen Ende des Berichts zieht Jungfer ein Fazit und stellt eine Frage. Formulieren Sie zu beidem, Frage und Fazit, einen kurzen Kommentar.



Sind Brettspiele wie „Risiko“ heute noch zeitgemäß?

Beides, „Risiko“ wie auch frühe Games, sind von der Realität sehr weit entfernt. Trotzdem, ich fühle mich nicht wohl damit, Panzer oder ganze Armeen herumzukommandieren. Das Kriegsspiel hat für mich den Reiz verloren, seit [der Krieg] in der Realität wieder so nahe ist. Was denkst du? Sind Brettspiele wie „Risiko“ heute noch zeitgemäß? Schreibe einen Kommentar und teile deine Gedanken mit mir und der Community.

Text: Jungfer, Martin: „Risiko“: Ist es okay, wenn ich die Ukraine erobere, ähm, befreie? Veröffentlicht am 20.01.2023. Zu finden unter: <https://www.galaxus.de/de/page/risiko-ist-es-okay-wenn-ich-die-ukraine-erobere-aehm-befreie-26097>.

Spieleschachtel eines bekannten Gesellschaftsspiels



© Parker Brothers/Hasbro.

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Kann ein Krieg "gerecht" sein?*

Das komplette Material finden Sie hier:

[School-Scout.de](https://www.school-scout.de)



I.L.E.24

Gesellschaft und soziale Verantwortung

Kann ein Krieg „gerecht“ sein? – Historische und aktuelle Fallbeispiele erörtern

Christoph Kurz



Gibt es gute und böse, gerechte und ungerechte, zurechenbare oder weniger gerechtfertigte Kriege? Oder ist historische Gewalt als bloßes Mittel mit dem Grundzweck des Überlebens grundsätzlich nicht verurteilbar, Krieg immer schon unerbittlich menschlich zu rechtfertigen? Im Fokus stehen Fälle, die die Schüler des Lesers nicht nur in unterschiedlichen Epochen, sondern auch von verschiedenen und vernetzten Gruppen her auf historische und aktuelle Entwicklungskontexte anregt.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe: 10/11

Dauer: 8 Unterrichtsstunden

Kompetenzen: Texte analysieren und diskutieren, arbeitsteilige Gruppenprozesse anleiten und moderieren, eigenständig recherchieren, Ergebnisse präsentieren, die eigene Position begründen und darlegen.

Theoretische Bezüge: Argumentation, Lernen vom geschichtlichen Beispiel, Reflexion, Selbstreflexion, Konfliktmanagement, ethische Überlegung, Verantwortung für die eigene Sozialisation, die NSD, Überlegung, Bedeutung des Nationalsozialismus, nationale Identifizierung, nationaler Stolz.

Medien: Zeitungsartikel, Interviews, Sachtexte, Sekundärliteratur, Karte.